

strom neuer öffentlicher Aufträge war weitaus größer, als die Wirtschaft laufend ausführen konnte. So kam es, daß schon im dritten Vierteljahr der Stand der Arbeitslosigkeit unter 100.000 sank. Immer häufiger zeigten sich typische Erscheinungen der Überbeschäftigung³⁾. Der Auftragsbestand stieg weiter an, die Lieferfristen erhöhten sich dauernd, die Erzeugung aber wurde durch Mangel an Arbeitskräften und Rohstoffen gehemmt. Die Neuvergebung öffentlicher Aufträge mußte daher eingeschränkt werden. Dazu kam, daß sich auch saisonmäßig die Arbeitsmöglichkeit und damit auch die Auftragsvergebung im Herbst verminderten.

Durch Fühlungnahme mit den Auftragsvergebungsstellen auf der einen Seite und mit den Erzeugern auf der anderen wurde die Bezirksausgleichsstelle ein wichtiger Faktor für die gleichmäßige Verteilung öffentlicher Aufträge sowohl zwischen den Firmen einer Branche als auch insbesondere zwischen Industrie und Gewerbe⁴⁾. So war es z. B. möglich, gewisse Schwierigkeiten, die sich anfänglich bei der Vergabung größerer Aufträge an das Handwerk gezeigt hatten, durch Bildung von Lieferungs-genossenschaften und Arbeitsgemeinschaften zu überwinden.

Die Auftragsvergebungen an das Gewerbe erreichten nicht wie bei der Industrie schon im dritten Vierteljahr, sondern erst im letzten Vierteljahr 1938 ihren Höhepunkt. Das hing zum Teil auch damit zusammen, daß in der ersten Zeit die öffentlichen Auf-

³⁾ Dazu kam, daß private Aufträge, die mit Rücksicht auf den Zollabbau am 1. Oktober zurückgehalten wurden, nun nach Einführung des Gebietsschutzes wieder an die ostmärkische Industrie vergeben wurden. Die Auftragswelle und die Beschäftigung wuchs so, daß zum 1. Dezember und 1. Januar der Gebietsschutz zur Hälfte wieder beseitigt werden konnte.

⁴⁾ Die Grenze zwischen Industrie und „Gewerbe“ ist fließend. Die „Industrie“ umfaßt die Erzeugungsgewerbe, welche handelsgerichtlich registriert sind und zugleich die Merkmale des fabrikmäßigen Betriebes aufweisen, wie größere Anzahl von Arbeitern, Verwendung anderer als im Handwerksbetrieb üblicher Maschinen usw. Das „Gewerbe“ umfaßt im allgemeinen daher kleinere Betriebe und das Handwerk.

träge vornehmlich an die Industrie gingen, die daher auch früher die Vollbeschäftigung erreicht hatte. Während im dritten Vierteljahr 17 v. H. der öffentlichen Aufträge an das Gewerbe gingen, war der Anteil im ersten Vierteljahr 1939 bereits 61 v. H.

Anteil von Industrie und Gewerbe an den öffentlichen Aufträgen (in v. H.)*)

	1938			1939
	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr
Industrie	97	76	40	38
Gewerbe	3	17	51	61

* Der nichtausgewiesene Rest entfiel hauptsächlich auf den Handel.

Die Art der öffentlichen Arbeiten erklärt es, daß der Hauptanteil der öffentlichen Aufträge auf die Bauindustrie entfiel. Freilich sind gerade bei dieser Industrie die indirekten Auswirkungen auf andere Wirtschaftszweige besonders hoch und vielverzweigt.

Wie weit sich die öffentlichen Aufträge in den einzelnen Gauen auswirkten, hing einerseits vom Standort der besonders beanspruchten Industrien ab, andererseits davon, wo gerade größere öffentliche Arbeiten durchgeführt wurden. Aus diesen Gründen schwankte die Höhe der Auftragsvergebungen in den einzelnen Gauen sehr stark.

Trotz der bisherigen Erfolge darf nicht übersehen werden, daß noch nicht alle Schwierigkeiten aus der Eingliederung endgültig überwunden sind. Wiederholt wurde von verantwortlichen Stellen darauf hingewiesen, daß noch erhebliche Teile der Erzeugung, insbesondere jene, die noch unter Gebietsschutz stehen, ihre Umstellung nicht beendet haben. Sollten sich nach Aufhebung des restlichen Gebietsschutzes vorübergehend erheblichere Rückwirkungen zeigen, dann würde der Hilfscharakter der öffentlichen Aufträge wohl wieder stärker in den Vordergrund treten.

Freilich ist die erste Funktion der öffentlichen Aufträge, nämlich als Faktor der allgemeinen Ankurbelung zu dienen, gegenwärtig auch in der Ostmark zurückgetreten; nun, da die Wirtschaft auf vollen Touren läuft, bestimmen der Bedarf der öffentlichen Stellen und die Erzeugungsmöglichkeiten der Wirtschaft allein noch die Höhe der Aufträge.

Entwicklung und Struktur des Verbrauches in der Ostmark

Die Ursachen der Verbrauchsbelebung

In den acht Jahren von dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise bis zur Wiedervereinigung war der Verbrauch in der Ostmark ständig zurückgegangen. Auch nach 1933 ist, trotz einer Besserung

in einzelnen Wirtschaftszweigen insbesondere durch die Ausfuhrbelebung, der Verbrauch noch leicht gesunken (1933 bis 1937 um 7 v. H.).

Unmittelbar nach der Wiedervereinigung setzte jedoch eine erhebliche Steigerung des Verbrauches

Die Umsatzentwicklung bei wichtigen Verbrauchsgütern im Jahre 1938
Veränderungen gegenüber den entsprechenden Vierteljahren des Vorjahres in v. H.

Zeit	Österreich					Wien						
	Verbrauchs- güter- umsätze ¹⁾	Lebens- mittel	Getränke	Bier ²⁾	Tabak	Hausrat	Schuhe	Herren- be- kleidung	Damen- be- kleidung	Strick- und Wirk- waren	Fleisch- ver- brauch	Fisch- ver- brauch
	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt ²⁾									
1938 1. Vierteljahr	+ 5	+ 1	+ 14	+ 12	+ 6	+ 7	+ 13	+ 2	+ 39	- 4	+ 1	- 8
2. " "	+ 20	+ 11	+ 20	+ 24	+ 10	+ 12	+ 43	+ 1	+ 126	+ 28	+ 12	+ 96
3. " "	+ 29	+ 14	+ 28	+ 58	+ 18	+ 50	+ 56	+ 42	+ 193	+ 63	+ 11	+ 127
4. " "	+ 58	+ 19	+ 35	+ 81	+ 28	+ 198	+ 85	+ 51	+ 216	+ 80	+ 35	+ 56
1.-4. Vierteljahr	+ 30	+ 12	+ 25	+ 44	+ 16	+ 95	+ 54	+ 26	+ 152	+ 49	+ 15	+ 47

¹⁾ Neugewogener Index (Vergl. S 130) — ²⁾ Versteuerte Mengen

ein, die schließlich in einem Weihnachtsgeschäft kulminierte, das wertmäßig das bisher beste im Jahre 1930 noch übertraf, wobei zu berücksichtigen ist, daß von 1929 bis 1937 die Kleinhandelspreise um 6 v. H. zurückgegangen sind.

Diese plötzliche Zunahme des Verbrauches hat verschiedene Ursachen, die in einzelnen Zeitabschnitten des vergangenen Jahres von wechselnder Bedeutung waren.

In den ersten Monaten nach der Wiedervereinigung führten vor allem die energische Arbeitsbeschaffung sowie die Neuaufnahmen in die Arbeitslosenunterstützung zu einer wesentlichen Kaufkraft-erhöhung. Von März bis August war der Großteil der Arbeitslosen wieder in den Wirtschaftsprozess eingegliedert. Die Zahl der Krankenkassenmitglieder hatte sich innerhalb dieser Zeit um 340.000 Personen erhöht; bis zum Höhepunkt der Beschäftigung im November kamen noch weitere 36.000 Personen hinzu.

Im August hatten sich die Verbrauchsgüterumsätze bereits um 34 v. H. über das Vorjahresniveau erhöht; im November lagen sie schon um

58 v. H. und im Dezember um 64 v. H. darüber. Die Intensität der Ausweitung des Verbrauches*) hat also im zweiten Halbjahr unvermindert angehalten. Nun waren zwar die Mehreinstellungen geringer geworden, dagegen wirkten sich jetzt die Mehrverdienste durch die Lohn- und Gehaltsangleichung, die eine durchschnittliche Erhöhung um 20 bis 25 v. H. brachte, und durch die mit Erreichung der Vollbeschäftigung in einzelnen Zweigen zunehmende Überstundenarbeit aus.

Früher war der Umsatzindex des Instituts als arithmetischer Mittel der Einzelreihen gerechnet worden; dadurch wurde den Lebensmittelumsätzen ein relativ zu geringes Gewicht gegenüber den Bekleidungsumsätzen verliehen. Nunmehr sind die einzelnen in dem Gesamtindex enthaltenen Reihen nach ihrer ungefähren Bedeutung im Rahmen der Haushaltrechnungen zusammengefaßt worden. Durch das stärkere Vorwiegen der stabileren Lebensmittelumsätze treten in dem neuen Umsatzindex die Schwankungen weniger stark hervor als früher (vgl. Schaubild unten); grundsätzlich bleibt das Bild das gleiche.

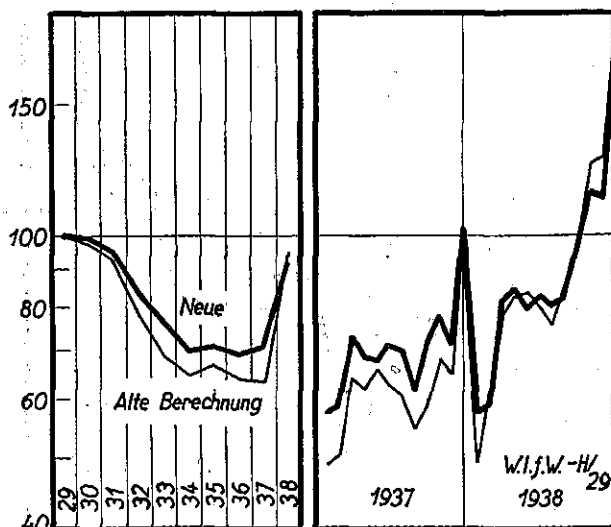
Die Zunahme des Verbrauches war bei den einzelnen Warengruppen sehr verschieden stark. Das findet seine Begründung teils in der ungleichen *Elastizität* des Bedarfes, teils in verschiedenen *Sonderursachen*.

Unter diesen letzteren sind besonders zu erwähnen: die starke durch die Ehestandsdarlehen geförderte Zunahme der Haushaltsgründungen (die Zahl der Eheschließungen war 1938 um 106 v. H. höher als im Vorjahr), die insbesondere einen Mehrbedarf an Wäsche und Hausrat auslöste, ferner vorübergehend auch übermäßige Eindeckungen, insbesondere in Textilien, und schließlich erhöhte Einkäufe, die sich mit dem sprunghaft angestiegenen Fremdenverkehr, besonders aus dem Reich ergaben. Von besonderer Bedeutung war auch der

*) Die Schlußfolgerungen werden kaum dadurch beeinflusst, daß von einigen Verbrauchsgütern nur Wiener Umsätze erhoben wurden. Abgesehen davon, daß Wien selbst ein entscheidendes Verbrauchszentrum der Ostmark ist, zeigten verschiedene Vergleiche der Umsatzentwicklung zwischen Wien und den Gauen eine weitgehende Übereinstimmung.

Der Index der Verbrauchsgüterumsätze

Logarithm. Maßstab; 1929 = 100



Ergänzungs-Nachschaffungsbedarf der Haushaltungen. Bekanntlich ließen sich Einschränkungen in der Krise am schmerzlosesten durch das Hinausschieben des notwendigen Erneuerungsbedarfes für „dauerhafte“ Verbrauchsgüter (Möbel, Wäsche, Kleider, Haushaltartikel) durchführen. Mit der Besserung des Einkommens und der Aussichten für die Zukunft wurde nun der seit Jahren aufgespeicherte Bedarf sprunghaft gedeckt.

Sehr wichtig und besonders schwierig abzuschätzen sind die Auswirkungen der Entjudung vornehmlich in Wien, durch die besonders im zweiten Halbjahr in manchen Branchen ein erheblicher Teil, wenn auch überwiegend kleiner und kleinster Geschäfte liquidiert wurde. Dadurch erhöhte sich der Umsatz pro Geschäft durch Überleitung der Nachfrage zu den arischen und größeren arisierten Geschäften.

Die Statistiken des Institutes erfassen auch eine erhebliche Zahl arisierter, bzw. noch in Arisierung begriffener Betriebe, die entsprechend schwächere Umsatzerhöhungen zeigen, wodurch die Steigerungen bei den arischen Geschäften, die lediglich auf Verlagerung der Umsätze von jüdischen auf arische Geschäfte zurückzuführen sind, zum Teil kompensiert werden. Trotzdem wird die Zunahme des Verbrauches etwas geringer anzunehmen sein als der Umsatzindex des Institutes anzeigt, in dem vorwiegend größere und überwiegend nicht liquidierte Geschäfte statistisch erfaßt werden.

Die Elastizität des Verbrauches

Man unterscheidet bekanntlich zwischen starrem und elastischem Verbrauch, je nachdem sich bei einer Einkommensänderung die Nachfrage

nach einer bestimmten Ware mehr oder weniger parallel mit dem Einkommen (Gesamtausgaben) verändert. Erhöht sich z. B. das Einkommen, bzw. die Gesamtausgaben — unter Vernachlässigung der Sparquote kann man sie mit dem Einkommen gleichsetzen — um 1 v. H. und die Nachfrage nach einer Ware um 2 v. H., so ist die Nachfrageelastizität 2. Die Nachfrageelastizität für einzelne Waren und Warengruppen zeigt eine überraschende Übereinstimmung zwischen der Ostmark und dem übrigen Reich:

Elastizitätskoeffizienten

	Reich ¹⁾	Ostmark ²⁾
Möbel und Hausrat	2'0	2'1
Ernährung	0'8	0'8
Genußmittel	1'6	1'2
Verkehr	1'5	1'2
Bekleidung	1'2	1'0

¹⁾ Siehe Vierteljahreshefte für Konjunkturforschung, 8. Jahrgang, Heft 3, Teil A, S. 163.

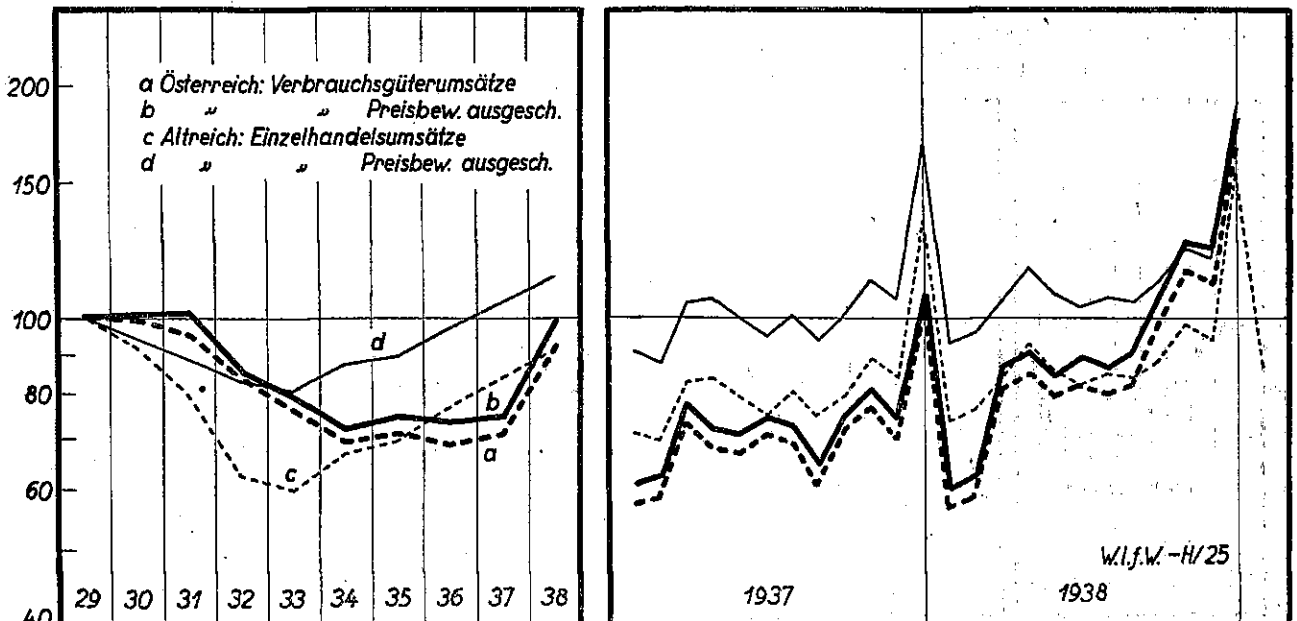
²⁾ Für die Ostmark wurden die Koeffizienten vom Wiener Institut für Wirtschafts- und Konjunkturforschung auf Grund der Haushaltstatistik der ehemaligen Arbeiterkammer berechnet.

Vergleicht man die verhältnismäßige Verbrauchszunahme der einzelnen Waren und Warengruppen, so zeigt sich, daß in der Ostmark der Verbrauch vor allem von Textilien, Schuhen und Hausrat im Verhältnis zum Verbrauch von Lebensmitteln weit stärker gestiegen ist als auf Grund der Elastizitätskoeffizienten zu erwarten gewesen wäre¹⁾. Daraus folgt

¹⁾ Der Schluß wird aus der Disproportionalität der einzelnen Steigerungen gezogen; er ist daher unabhängig von einer genauen Kenntnis der durchschnittlichen v. H.-Steigerung des Einkommens.

Einzelhandelsumsätze in der Ostmark und im Altreich

Logarithm. Maßstab; 1929 = 100



1. daß die „Sonderursachen“ von erheblichem Einfluß gewesen sein müssen,

2. daß nach dem Wegfall dieser Sonderursachen die Umsätze an jenen Waren, bei denen sich die vorübergehenden Sonderursachen vorwiegend ausgewirkt haben, weniger stark steigen, ja vielleicht sogar zurückgehen werden. Es könnte daher sein, daß das stürmische Herbstgeschäft des Jahres 1938 im nächsten Jahre in einzelnen Branchen, wie vor allem im Textilienhandel, wertmäßig nicht mehr erreicht wird. Dies könnte um so eher eintreten, als die vollständige Aufhebung des Gebietsschutzes noch viele Preise von Verbrauchsgütern — auch von jenen, die

der Beschäftigung und durch etwaige weitere Lohnangleichungen noch zunehmen wird.

Nachdem also sowohl die Einkommen als auch die Arbeitsverhältnisse und Preise bereits weitgehend dem Altreichsstand angepaßt sind, ist zu erwarten, daß sich in Zukunft der Verbrauch in der Ostmark ähnlich entwickeln wird wie im Reich. In dem ersten Dreivierteljahr nach dem Anschluß hat der Verbrauch der Ostmark die Entwicklung im Reich in den letzten Jahren bereits weitgehend nachgeholt (vgl. Abb. H/25). Während seit der Macht ergreifung im Reich der Verbrauch jährlich durchschnittlich um rund 8·4 v. H. zunahm, stieg er in der Ostmark im Jahre 1938 insgesamt um 30 v. H. gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahre. Im letzten Vierteljahr lag er sogar 58 v. H.²⁾ über der Vorjahrshöhe. Freilich war auch der Rückgang der Verbrauchsgüterumsätze bis zum Tiefpunkt in der Ostmark stärker als im Reich gewesen. Auch aus diesem starken Verbrauchsanstieg ist zu schließen, daß die Sonderentwicklung in der Ostmark mit den gemachten Einschränkungen auch auf dem Gebiete des Verbrauches bald beendet sein wird und daß sich dieser dann in Bälde im Gleichschritt mit dem Verbrauch im Altreich entwickeln wird.

Umsätze im Einzelhandel
(Österreich bzw. Wien)
1929 = 100

	Höchster Stand	Jahr	Tiefster Stand	Veränderung gegenüber Höchststand in v. H.	Jahr	Neuerlicher Höchststand im Jahr 1938	Veränderung gegenüber Tiefstand in v. H.
Herrenbekleidung ²⁾	100	1929	57	- 43	1934	73	+ 28
Damenbekleidung ²⁾	101	1930	49	- 51	1937	125	+ 61
Strick- und Wirkwaren ²⁾	100	1929	56	- 44	1937	83	+ 49
Schuhe ²⁾	105	1931	63	- 40	1937	97	+ 54
Bekleidung zusammen	100	1929	57	- 43	1937	98	+ 73
Hausrat ¹⁾	100	1928	50	- 50	1934	116	+ 131
Lebensmittel ¹⁾	100	1929	74	- 26	1936	87	+ 17
Tabak ¹⁾	100	1929	80	- 20	1937	92	+ 15
Bier ¹⁾	100	1929	45	- 55	1936	70	+ 27
Branntwein ¹⁾	100	1929	70	- 30	1933	91	+ 30
Verbrauchsgüterumsatz	100	1929	69	- 31	1936	91	+ 33

¹⁾ Österreich. — ²⁾ Wien.

erhöht wurden — voraussichtlich noch senken wird. Der Lebensmittelverbrauch dagegen wird gerade von dieser Umschichtung noch weiter angeregt werden.

Sehr viel wird bei alledem davon abhängen, wie stark das Einkommen durch eine weitere Steigerung

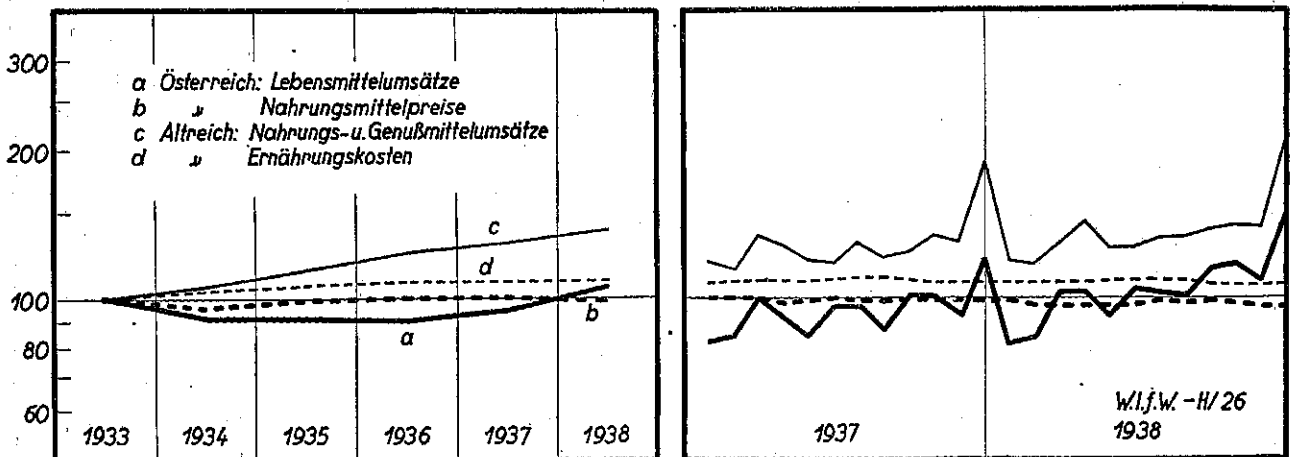
Verbrauchsverschiebung und Verbrauchslenkung

Wirtschaftspolitisch wichtige und von der Einkommensentwicklung im wesentlichen unabhängige Verbrauchsverschiebungen ergaben sich im vergangenen Jahre ferner bei einzelnen Waren, besonders unter den Lebensmitteln und dauerhaften Konsum-

²⁾ Im Reichsindex sind die Preisschwankungen ausgeschaltet. Bei der Verbrauchszunahme in der Ostmark im Jahre 1938 konnte der Einfluß etwaiger unkontrollierter Preiserhöhungen nicht berücksichtigt werden.

Lebensmittelumsätze und Preise in der Ostmark und im Altreich

Logarithm. Maßstab; 1933 = 100



gütern. Die Ursachen solcher Verbrauchsverschiebungen waren vor allem folgende:

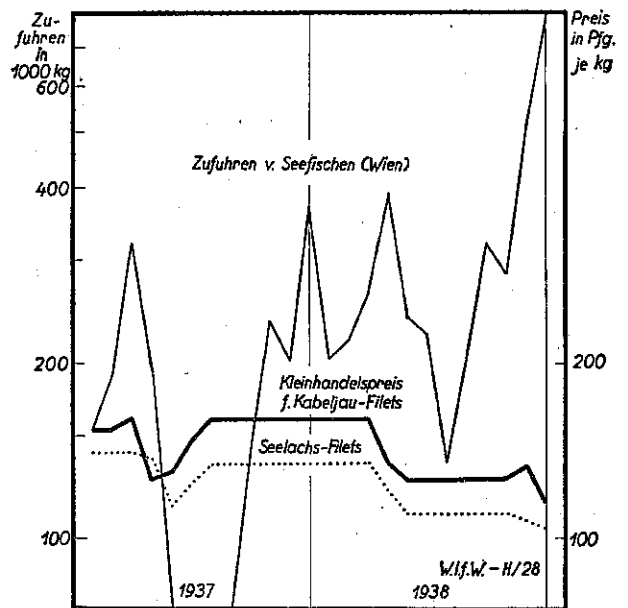
1. Eine starke Preisveränderung (meist Verbilligung) einer einzelnen Ware gegenüber den gesamten übrigen Waren, wie z. B. bei Kaffee, Fisch (vgl. Abb. H/28 und Abb. S. 15, Heft 1, 1939). Die „Elastizität“ des Bedarfes beeinflusst auch hier die Verschiebung, ist aber meist nicht von primärer Bedeutung;

2. die eigentliche Verbrauchslenkung, indem teils durch Propaganda (für Fisch, Gemüse, Kartoffel, Rindfleisch), teils durch Verknappung bzw. Rationierung der Verbrauch bewußt in gesamtwirtschaftlich erwünschte Bahnen geleitet wird (Förderung des Rindfleischkonsums durch Verknappung von Schweinefleisch, Verknappung von Butter, Obst und Gemüse, Rationierung von Fett ab 1. April). Es muß jedoch betont werden, daß die einzelnen Nahrungsmittel (mit Ausnahme von Gemüse und Obst) immer nur im Verhältnis zur stark gestiegenen Nachfrage knapp wurden, daß aber der Verbrauch trotz der Verknappungserscheinungen höher war als zu einer Zeit, in der infolge darniederliegender Kaufkraft gar kein Mangel sichtbar werden konnte.

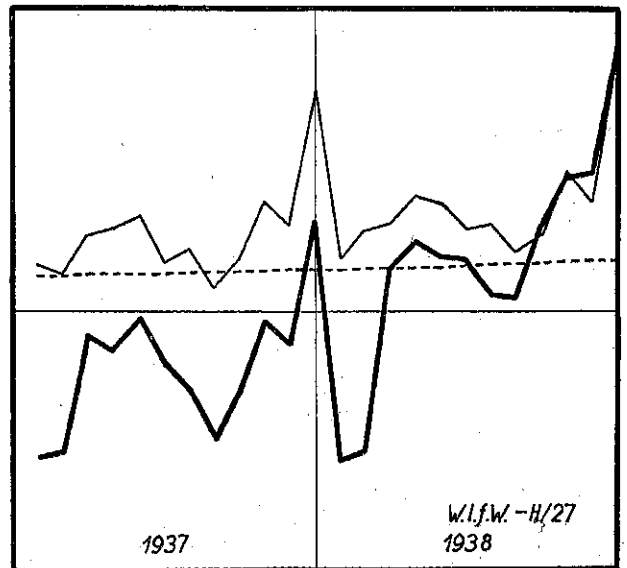
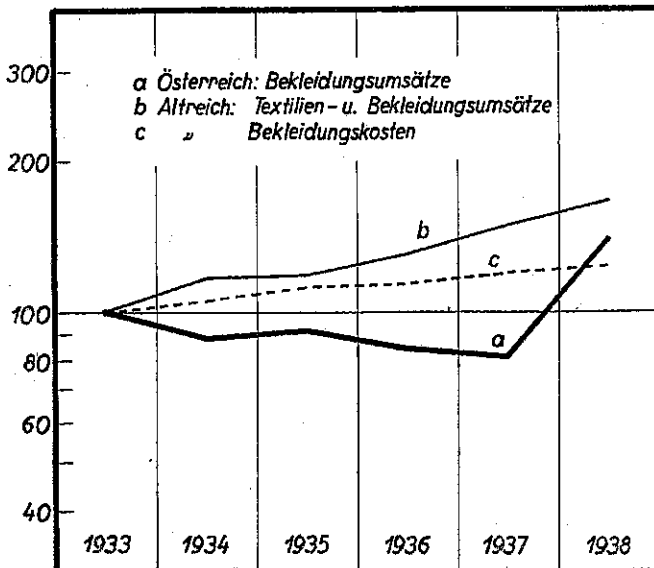
Die Verbrauchsbelebung bei Kaffee, Fisch und Kraftfahrzeugen seien hier als typische und wichtige Beispiele für Verbrauchsverlagerungen infolge einer erheblichen Verbilligung dieser Güter im Verhältnis zu den übrigen Waren angeführt. Die Zahl solcher verhältnismäßiger Verbilligungen ist zweifellos gerade unter den dauerhaften Konsumgütern erheblich. Man denke etwa an elektrische Geräte oder Maschinen für den Haushalt, photographische Apparate, eine Reihe von Markenartikeln usw.

Die Verbilligung der meisten dieser Waren, darunter auch z. B. von Kaffee und Fisch — der Verbrauch pro Kopf lag vor der Angliederung (1935/36) bei Kaffee um 66 v. H., bei Fischen sogar um 88 v. H. unter dem im Reich — wird jedoch im allgemeinen einen Mehrverbrauch auslösen, der den übrigen Gesamtverbrauch nur unwesentlich beeinflusst. Anders dagegen beim Kraftfahrzeug. Hier tritt bei erstmaliger Anschaffung ein neuer, bei kleineren und mittleren Einkommen vielfach sehr bedeutender Ausgabenfaktor in die Haushaltsrechnung. Wie besonders die Erfahrungen in den Vereinigten Staaten gezeigt haben, kann dadurch eine erhebliche Ände-

Preise und Zufuhren von Seefischen in Wien
Logarithm. Maßstab



Bekleidungsumsätze in der Ostmark und im Altreich
Logarithm. Maßstab; 1933 = 100



rung der gesamten übrigen Ausgabenstruktur ein- treten, darunter vor allem eine gewisse Einschränkung eines überfeinerten Bedarfes an Kleidung und Ernährung. Sowohl die niedrigen Einkommen als auch die verhältnismäßig sehr hohen Preise der Kraftwagen waren die Ursache dafür, daß die Auto- dichte in der Ostmark vor dem Anschluß um 68 v. H. geringer war als im Reich. Mit der Er- höhung der Einkommen und vor allem mit der Preissenkung für Autos (Kleinwagen aus dem Alt- reich!) konnte der Autoabsatz im letzten Vierteljahr 1938 auf das Sechsfache gesteigert werden.

Große Erfolge konnte die Konsumlenkung in der Ostmark durch Aufklärung der Konsumenten erzielen. So hat die Landesbauernschaft Donauland einen besonderen Verbraucherausschuß gegründet, in dem alle für den Verbrauch maßgebenden Kreise vertreten sind, wie die NS.-Frauensschaft, die DAF., die Kreisbauernschaft, der Einzelhändler, das Fleischhauer- und Schankgewerbe, der wöchentlich über die Versorgungslage berät. Diese wird von der Marktberichtsstelle Wien des Reichsnährstandes besonders beobachtet. Die im Einklang mit der Marktlage aufgestellten Ernährungsrichtlinien wer- den durch Rundschreiben, Rundfunk usw. verbreitet.

Die Verbrauchsstruktur in der Ostmark und im Altreich

Die Verbrauchsgewohnheiten der Ostmark weichen von denen im übrigen Reich etwas ab. Frei- lich läßt sich nicht von vornherein feststellen, ob die Abweichungen wirklich ihre Ursache in einer anderen Bedürfnisgestaltung des Ostmärkers haben oder ob sie nicht teilweise auf die früheren Ver- schiedenheiten im Preissystem zwischen Ostmark und Altreich zurückzuführen sind; so läßt sich etwa der geringere pro-Kopf-Verbrauch an Bohnenkaffee oder an Fischen in der Ostmark nicht nur aus ein- gewurzelten Verbrauchergewohnheiten, sondern auch aus dem früher wesentlich höheren Preis dieser Waren gegenüber dem Altreich erklären.

Zeitschriftenumschau

Das Ausmaß der Landflucht im Altreich

Über den Umfang des Landarbeitermangels sucht ein Aufsatz von Günther Pacyna „Wie groß ist der Arbeitskräfteverlust“ in der NS. Landpost vom 3. März 1939 ein der Wirklichkeit entsprechen- des Bild zu geben. Um einigermaßen richtige Zahlenangaben über den Umfang der Landflucht zu bekommen, dürfe man nicht von Angaben über den augenblicklichen Fehlbedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ausgehen, sondern müsse versuchen, den Rückgang an eigenständigen Arbeitskräften zu

Einnahmen und Ausgaben der Haushalte

	1935 ¹⁾ Ostmark (Wien)		1937 ¹⁾ Deutsches Reich	
	S	v. H.	RM	v. H.
Gesamteinkommen	3.467'99		2.220'45	
Davon Ausgaben für:				
Nahrungs- und Genußmittel	1.837'17	52'9	1.026'81	46'2
davon: Tabakwaren	87'52	2'5	41'81	1'9
Übrige Verbrauchsausgaben	1.634'09	47'1	1.193'64	53'8
dav.: Wohnungszins u. -instandh.	268'23	7'7	284'76	12'9
Bekleid., Wäsche, Bettzeug	267'92	7'7	201'87	9'1
Beleuchtung, Beheizung	151'55	4'4	109'39	4'9
Körper- u. Gesundheitspflege	80'05	2'3	31'37	1'4
Bildg., Unterhaltg., Erholg.	109'94	3'2	67'13	3'0
Ausgaben für wichtige Nahrungsmittel				
	1928 ²⁾ v. H. der Ge- samtausgaben		1927/28 ²⁾ v. H. der Ge- samtausgaben	
Milch	7'09		4'62	
Butter, Schmalz, Margarine, Speck,				
Speiseöl	5'66		5'38	
Fleisch und Fleischwaren	14'47		11'25	
Brot und Backwaren	7'58		6'98	
Kartoffeln, Gemüse, Obst	5'36		5'69	
Kaffee, Tee, Kakao	1'97		1'42	
Fische	0'36		0'73	
¹⁾ Quelle: Ostmark: Wirtschaftsstatistisches Jahrbuch 1937 der Kammer f. Arbeiter und Angestellte in Wien; Deutsches Reich: Wirtschaft und Statistik, 19. Jg. 1939, Nr. 4 ²⁾ Quelle: Ostmark: Wirtschaftsstatistisches Jahrbuch 1928 der Kammer f. Arbeiter und Angestellte in Wien; Deutsches Reich: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1938				

Andererseits sind z. B. die geringeren Ausgaben für Wohnung bei den Wiener Arbeitern in erster Linie die Folge der niedrigen Mietkosten für mieten- geschützte Wohnungen. Die höheren Ausgaben für Nahrungsmittel (darunter vor allem für Fleisch, Milch und Backwaren) spiegeln zum Teil auch spezifische Bedürfnisse und die Konsumfreudigkeit des Ostmärkers wider. Der Ostmärker gibt für Nahrungs- und Genußmittel verhältnismäßig mehr aus als der Altreichsdeutsche. In der gleichen Ein- kommenstufe gibt dafür ein typischer Arbeiter- haushalt in der Ostmark rund 53 v. H. seines Ein- kommen aus gegen 46 v. H. im Altreich.

Mit der Vereinheitlichung des Preissystems und der Angleichung der Einkommensverhältnisse wer- den sich die Verbrauchsgewohnheiten der Ostmärker voraussichtlich denen der Reichsdeutschen stärker anpassen.

erfassen. Dies lasse sich durch eine Gegenüberstel- lung der Ergebnisse der Erhebungen über die arbeitsbuchpflichtigen Personen vom 25. Juni 1938 und der Ergebnisse der Betriebszählung von 1933 erreichen. Man bekomme dann seit 1933 einen Rück- gang an eigenständigen Arbeitern um 582.157 oder 21'4 v. H. Die wirkliche Zahl sei aber, da die Be- triebszählung infolge der frühen Jahreszeit (16. Juni) nicht wie die Arbeitsbuchehebungen den Spitzeneinsatz an Arbeitern erfaßte, noch größer. Unter der Annahme, daß auch die Zahl der mit-